

IN EIGENER SACHE

Am 14.1. fand die ordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft statt. Der Bericht des Obmanns gab einen Überblick über die Aktivität im abgelaufenen Jahr: Es wurden 11 Vorträge und ein Diskussionsabend im Kürssaal des Naturhistorischen Museums abgehalten, eine Führung durch den Saalraum durchgeführt; das Seminar fand wieder auf Schloß Würtz statt, und war gut besucht. Zu sieben Vortragsabenden wurden Skripten erstellt. 3 AGEMUS Hefte (Nr. 5-7) konnten hergestellt werden. Eine Dokumentation aus einschlägigen Publikationen wurde angelegt und mit der Einrichtung einer Bibliothek begonnen. Eine Sektion Umwelt wurde gegründet, in die als juristische Person auch der Verein "Ökologische Initiative" eintrat. Frau Anna Konetschnig berichtete als Finanzreferent, daß der Kontostand bei Jahresbeginn 4.836,92 betrug, die Einnahmen 1985 in der Höhe von 19.446,17 die Ausgaben von 18.501,75 übertrafen, sodaß der Kontostand bei Jahresbeginn 1986 sich auf 5.781,34 belief. Die Ausgaben wurden größtenteils durch die Herstellung der AGEMUS-Nachrichten bedingt, weiters durch Versand und Korrespondenz. Die Unterlagen sind durch Dr. Krenschleher überprüft und in Ordnung befunden worden. Die Entlastung des Vorstands erfolgte einstimmig.

MILIEUWECHSEL UND EVOLUTION

Vor der Mitte des Jahrhunderts gab es Versuche, die Unmöglichkeit der Evolution, insbesondere der organisatorischen Höherentwicklung, mathematisch zu beweisen. Diese Argumentation war sowohl vom Ansatz her, als auch von der Durchrechnung falsch. Die Annahme ging von einer homogenen, isogenetischen Vorstellung der Art aus, sowie von der Vorstellung, daß alle erforderlichen Schritte für ein komplexes neues Genompartiment in einer einzelnen genealogischen Linie erfolgen müsse und daß eine bestimmte Organisationsstruktur in direktem Wege zustande kommen müsse.

Wir wissen heute, daß alle diese Vorstellungen falsch waren.

Die faktische und die verdeckte Variabilität in einer Art ist wesentlich höher als früher angenommen wurde. Fast jedes Individuum ist Träger einer Mutation, und für jeden einzelnen Erbfaktor gibt es eine bestimmte Anzahl von Individuen, die Träger von Varianten dieses Faktors sind. Die Häufigkeit dieser Varianten ist abhängig vom Grad der Nützlichkeit (oder Schädlichkeit) dieser Variante. Dies drückt sich auch in der Vielfalt unterschiedlicher Populationen innerhalb des Verbreitungsgebietes der Art aus, in deren jeweiligen Arealen m.w. andersartige Milieubedingungen herrschen. Daher kommen bestimmte Allele häufiger oder seltener vor.

Damit ist jede Art fähig, auf Veränderungen ihrer Umweltbedingungen sehr rasch zu reagieren, indem sich der relative Anteil ihrer stets vorhandenen Varianten ändert. Wenn in tausend Jahren (was zumeist mindestens tausend Generationen bedeutet) sich noch kaum merkliche Unterschiede ergeben, sind das in einem abermals tausend-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes
Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution,
Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 19##

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [In eigener Sache 3](#)